

Das politisch-literarische Quartett XVIII

23. April 2024, Bücherei Wieden

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung
in Kooperation mit Stadt Wien – Büchereien / Zweigstelle Bücherei Wieden
im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2024*

Handout von Cengiz Günay

Yasha Mounk: Im Zeitalter der Identität. Der Aufstieg einer gefährlichen Idee.

Klett-Cotta: Stuttgart 2024

Thesen / Inhalt (des Buches):

Der deutsch-amerikanische Autor Yasha Mounk zeigt die Gefahren identitätszentrierter Diskurse und Politiken für die Demokratie auf. Die Grundthese des Buches ist, dass sich poststrukturelle und postkoloniale Theorien bzw. Ansätze wie Critical Race Theory, strategischer Essentialismus und Intersektionalität, die ursprünglich Machtungleichgewichte aufzeigen und bekämpfen wollten, inzwischen verselbständigt und in eine Ideologie verwandelt haben. Als Beispiel führt der Autor u. a. Trends wie die positive Segregation in den USA an. So werden für die Förderung des Selbstbewusstseins afroamerikanischer Kinder in manchen Schulen getrennt von Weißen unterrichtet.

Die Identitätssynthese lasse kaum Raum für gegenseitiges Verständnis, Zusammenarbeit, universelle und humanistische Werte, schränke zunehmend liberale Errungenschaften wie die Redefreiheit ein und verhindere Solidarität. Die progressive Linke habe sich in Identitätsfragen verfangen, zersplittere zusehends und überlasse somit der politischen Rechten den Platz. Yasha Mounk entwirft konkrete Beispiele, wie die "Identitätsfalle" zu überwinden ist, und plädiert für Liberalismus, Humanismus und Inklusion.

Kritik / Rezeption:

Im Zeitalter der Identität beschreibt überzeugend die Entstehung und Entwicklung der Identitätssynthese. Mounk sieht dabei vor allem poststrukturelle, postkoloniale und auf *gender* bzw. *race* bezogene Ansätze als theoretische Grundlage für die Identitätsfalle. Zum einen scheint der Autor dabei wenig Sympathien für das wichtige Aufbrechen der sogenannten "großen Erzählungen" und das Aufzeigen von Machtungleichgewichten zu hegen. Zum anderen blendet er Einflussfaktoren wie den Neoliberalismus vollkommen aus. Eine gerechte Kritik an der Linken, wie es Mounk in diesem Buch anstrebt, müsste auch den Einfluss des Aufstiegs des Neoliberalismus auf linke Bewegungen berücksichtigen. Autor*innen wie Nancy Fraser zeigen auf, wie es auch in den USA ab Beginn der 1990er-Jahre zu einer wachsenden Entfernung der Linken von klassenspezifischen Themen zugunsten von Identitätsthemen kam. Nichtsdestotrotz bietet Mounks Buch einen tiefen Einblick in die Entwicklungen in den USA in einem wichtigen Wahljahr und erklärt, wie und warum bestimmte Debatten sich so entfalten wie sie es tun.

Bezug zur politischen Bildung:

Yasha Mounk skizziert in seinem Buch die Entwicklung bzw. die Auswirkungen einer identitätsfokussierten Debatte auf die politische Linke. Der Autor meint, dass der starke Fokus auf Marginalisierung und Viktimisierung nicht nur In-Group-Identitäten stärkt, Solidarität schwächt und andere wichtige soziale Themen vergessen lässt, sondern auch den Aufstieg der radikalen Rechten fördert. Diese Trends sind nicht nur auf die USA beschränkt, sondern betreffen auch uns in Europa und Österreich. Das Thema ist deshalb aus demokratiepolitischer Hinsicht von großer Bedeutung und im Jahr der EU-Wahl von besonderer Relevanz.